

Schimmernde Leitbahnen des Lichtes

Kunstverein Singen zeigt im Kunstmuseum Glasarbeiten von Renato Santarossa

Glas hat seine besonderen Reize. Einerseits wirkt es edel, andererseits gefährlich und bedrohlich. Glas ist der Stoff, aus dem Renato Santarossa seine Kunstwerke baut. Leitbahnen des Lichts, dreidimensionale Zeichnungen. In Singen, im Kunstmuseum an der Ekkehardstraße und in der Schalterhalle der Bezirkssparkasse, zeigt der örtliche Kunstverein einen Überblick auf das Werk Santarossas.

AUSSTELLUNG

Seine Anfänge liegen im farblosen Flachglas. Die geschnittenen und geklebten Skulpturen vermitteln künstlerische und handwerkliche Brillanz. Immer sieht man den Skulpturen an, Santarossa kommt aus dem Metier. Peter Reindl, Leiter des Oldenburger Landesmuseums, bezeichnet ihn ganz trivial als Glasschneider: „Sein Werkzeug ist der Glasschneider, wie ihn jeder Glaser alltäglich braucht.“ Doch gerade diese Arbeiten offenbaren die Stärke Santarossas.

Er schneidet Bahnen aus Flachglas und klebt sie mit Spezialkleber unsichtbar zusammen. Glänzende, reflektierende Oberflächen spielen mit dem Licht. Seine frühen Skulpturen

sind kinetische. Das heißt: Quasi im Vorbeigehen erfährt der Betrachter die Schönheit des Materials. Erst in der Bewegung wird das Lichtspiel ersichtlich.

Neuere Arbeiten sind von der Farbe geprägt. Freilich nicht im Sinne traditioneller Glasmalerei oder volkstümlicher Hinterglasmalerei. Farben bleiben bei Santarossa „Spuren des Lichts“. Dabei nutzt er die Voraussetzungen des Verbundglases. Farben – aber auch Schnitte – werden im Innern des Glases versiegelt. Die Oberfläche erscheint makellos, dennoch nimmt das Auge den „Makel“ wahr.

Daß die Auseinandersetzung mit Farbe nicht einfach ist, lassen einige Arbeiten Santarossas deutlich erkennen. Doch mit den allerneuesten Arbeiten zeigt die Farben-Suche Santarossas den Weg zu neuen künstlerischen Lösungen. Die vielfältige Farbigkeit des metallischen Glanzes sucht er im Blei: Die Verbindung von Blei und Glas hat jahrhundertalte Tradition. Doch Santarossa nimmt das formbare Metall nie, um Gläser zu verbinden. Er entwickelt daraus den „farbästhetischen Widerpart“ (Reindl) für seine Glasschöpfungen.

MATTHIAS BIEHLER

□ Bis zum 22. September.



*Nicht nur im Kunstmuseum, auch in der Singener Bezirkssparkasse zeigt der Kunstverein Arbeiten Santarossas. Die raumhohe Glasskulptur hat Santarossa für die Sparkasse geschaffen.
Bild: M. Biehler*